



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 11. Capittel. Von den Liechteren deß Gebetts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Bekennen/das Gott vber alle vnser Verständniß
 sene / wie er liebreich ist vber all vnser Liebe: also
 Will verlehren vnd zu nichts machen / in der
 vermögligkeit/das man nit lieben könne: es ist lieben/
 wann man bekent / man könne nit lieben vnd er se
 vber vnser Liebe. Auff solche Weiß wanderet die Seel
 in einem immerwährenden Tode vnd Vernichtung
 vnd erkent Gott nit / liebt ihne auch nit / wie sch
 net/sonder Gott erkent vnd liebt sich in ihr.

Das II. Capitel.

Von den Liechteren des Gebetts.

Sie entdecke bisweilen sich in dem kleinen
 Gebett der Seel / wie ein Sonn / die sie
 mit Klarheit erfüllet / in deren vnd durch die
 Gott vnd andere Ding erkent werden / deren sie vor
 nöhten hat / oder die Gott ihr entdecken wil. Man
 siber diese Klarheit wohl / die vns Gott zu erkennen gibt
 aber zu Gott kan man nit kommen; eben wie das
 Liecht der natürlichen Sonn wohl gesehen wird / mit
 aber der Leib der Sonn / der vns verduncklet; vnd
 in ihrem Liecht sehen wir die andere Creaturen der
 Welt.

Ein blind geborner bildet ihme ein / das wann er
 offne Augen het / vnd er das Liecht sehe / er die Sonn
 sehe / aber er erkente auß Erfahrung / das ihr Liecht
 ihme nit dienete / als ihme klarer zu verstehn zu ge
 ben / das die Sonn nit könne gesehen werden
 gen des Oberschwangs der Klarheit. Eben also

den innerlichen Finsternissen / glaube man / man erkenne Gott mehr / wan man in dem Liecht wäre: aber das Liech dienet nit dann zu erkennen zugeben / das er nit könne erkent werden. Vnd die laugnende Erkandnuß Gottes oder durch den Weg der Laugnung ist grösser im erleuchten Glauben / als in dem duncklen Glauben.

Wann ich im Gebett Gott oder eine seiner Vollkommenheiten ansehe / oder Jesum / oder eine seiner Beschaffenheiten / oder etwan eine seiner Lehren vnd Hauptgründen / gedünckt mich / alle dise Ding seyn voll sonderbares Lieches / das der Seel mächtig dienet / jr Fürtreffligkeit zu entdecken. Die Göttliche Vollkommenheiten / zu einem Exempel / scheinen mir erleuchtet / vnd geben gewisse kleine Straalen von sich in den Verstand / die sie zuerkennen geben: also daß man sie mit Hilff ihrer eignen Liechter entdecket. Mich gedünckt / die sonderbare Wahrheiten / als / man müsse daß böß stiehen / daß gute thun / die Sünd hassen / die Tugend annemmen vnd dergleichen / an ihnen selbst bedenckt / vnd absönderlich vom dem Verstand Gottes oder von dem Herzen Jesu / haben kein sonderbares Liecht; sie seynd finster an ihnen selbst / vnd entdecken sich nit als mit Hilff des Lieches des Glaubens / gleich wie die Leiber / die außser der Sonnen seynd / sich nit sehen / als durch ihr Liecht.

Daher glaube ich / die Seel müsse sich mit Gott vnd den Wahrheiten / die sie in ihme sieht / beschaffigen; vnd mit Jesu vnd den Christlichen Wahrheiten / als die in seinē heyligen Herzen wohnhaft seynd:

Si

auff

auff solche Weiß (aufgenommen die Hochachtung
des Glaubens / der allezeit der allergewisste ist) ent-
zündet sich der Will vil anderst in der Liebe / Anbet-
tung vnd Wohlgefallen seines Gottes / nach dem Ex-
empel der Göttlichen Vollkommenheiten Jesu. Di-
se Weiß des Geberts ist einfältig / vnd zieht die Seel
nit hin vnd wider durch vil Discursen. Dann die
Vollkommenheit vnd äußerliche Wirkungen / die
es fürbringt / werden gesehen auff eine einfältige
Weiß / vnd gleich auff einmahl / eben wie die All-
macht Gottes gesehen kan werden in ihr selbst allein
oder mit der Erschaffung der Welt: die Fürsichtigkeit
kan gesehen vnd angebeten werden oder allein an
ihr selbst / oder mit den wunderlichen Wirkungen
die sie laß sehen in Regierung der Welt. In der ein-
vnd anderen Weiß würde die Seel nit vermehrt
durch Discursen / sonder sieht dises alles an mit einem
einigen Gesicht.

Wann man ein Christliche Wahrheit betrach-
tet zum Exempel / die Fürtrefflichkeit der Armute: als
abgesonderet von dem heyligen Herzen Jesu / in
dem die Seel sich von seinem Leben abwende / fallt
sie in Verstreung / vnd sihet etwas anders / daß
weder gut noch böß ist / an: wann aber sie die Ar-
mut an sieht / als die ihr Wohnung in Jesu hat
vnd sie sich von ihr abwende / beschäftiget alsdann
sie sich in Jesu: oder aber wann sie eine von den
Vollkommenheiten Gottes in Gott betrachtet / sihet
offtermahl sie Gott an statt seiner Vollkommenheit:
also thut sie im Gebett einen glückseligen Tausch:
vnd wann die Seel sich darvon abwende / ist sie vil
glück-

NVI

441-

glückseliger beschäftiget. In dem vnser Verstand
 vabeständig ist / wendet er sich leichtlich von seiner
 ersten Beschäftigung ab / ein andere zunehmen:
 wann aber er ein Sach findet als Gott oder Jesum/
 bleibt er vest in seiner Verstreung / vnnnd befestiget
 sich auff ein wunderbarliche Weiß. O wie gut ist/
 solcher gestalten sich verstreut machen! an statt dar-
 bey zuverlehren / gewinnet man: vnd O wie ist die
 Vergessenheit vnser ersten Maxery so glückselig / dar-
 auff die Gedächtnus Gottes oder Jesu folget! Die
 Seel verlehrt sich selbst in disen Abgründen / an statt
 die Christliche Tugenden oder die Göttliche Voll-
 kommenheiten zu betrachten: vnd also verlohren ver-
 lehrt sie die Empfindung vnnnd die Liebe alles dessen/
 was nit Gott ist. O seeltiger Verlust!

Eine auß den Erkandnußen / die vns die noth-
 wendigste ist / ist die vnserer Armseeligkeiten vnd Un-
 vollkommenheiten / weil sie dienet / in vns die Demuße
 zu gründen / ohne welche wir im geistlichen Leben
 nichts thun. Man kan aber dise Erkandnuß seiner
 eignen Mänglen auff zweyerley Weiß haben: die ers-
 te ist / in deme man sie ansicht an ihnen selbst / vnd
 sich den graden Weeg in Betrachtung ihrer beschäfti-
 gget: Ego vir videns paupertatem eam. Die
 andere / in deme man ansicht die Göttliche Vollkom-
 menheiten / in dero Licht wir vnser Unvollkommen-
 heiten entdecken. Die erste Weiß ist gleich einem
 Tag im Winter / an welchem alles in der Kälte ist /
 vnd siche man daran nichts / als Unfruchtbarkeit.
 Man hat wohl etwas Liechts / welches niderrächtri-
 ge Meynungen von sich selbst fürbringer; aber dise

Demuth verursachet vns offtermahl Zaghaftigkeit / Kleinmühtigkeit / vnd Verdruß. Die andere Weiß ist gleich einem schönen Somertag / der mehr Klarheit vnd mehr Wärme hat; das Gesicht oder Betrachtung vnserer Armseeligkeiten / die vns durch diesen Weeg kombt / ist vil vortheiliger / vnnnd bringe eine vil tapfferere vnd von Vertrauen vil völlere Demuth für: vnd das Gesicht oder die Betrachtung der Göttlichen Vollkommenheiten / so die erste vnd richtigste Beschäftigung der Seel ist / zündet in ihr ein Göttliches Fehr an / daß sie in Witten ihrer Armseeligkeiten brennet. Sihe / warumb es ein grosser gehemmer Griff seye in dem geistlichen Leben / alle Sachen in Gott ansehen / welcher ein vnendliches Liecht ist / vnd darvon niemahl aufgehn / weil in ihm man alle Ding erkennen vnd thun kan.

Von der Zeit / daß ein Seel sich gewohnt hat / durch die Weeg des Glaubens vnd der Keinigkeit zu wandern / erlangt sie ein Ringfährigkeit in Gott zu verbleiben / die also groß ist / daß sie ein Veruh empfindt / wann sie in den Creaturen bleibe / vnnnd weiß sie auß Erfahrung / daß sie nit ihr Centrum vnd Orth seynd / ihr Ruh zu bringen / noch ihr Liecht / sie zu leiten / sonder Gott allein. Die Seel Jesu / die vnser Vorbild vnnnd Model ist / blibe nit allein in Gott wegen der hypostatischen oder deren Vereinigung / die zwischen seiner Gottheit vnd Menschheit ist; sonder alle seine Gedancken vnd Anmuhungen waren in die Gottheit versenckt / welche diese wunderliche Creatur mit Gnad / mit Liecht vnd Wahrheit anfüllere / zur Vollziehung seiner ewigen Sagen /

NVI

441-

gen/ betreffend die Erlösung der Menschen. Er voll-
 zoge die Geheimnissen seines sterblichen Lebens; aber
 also daß er in Gott blibe / vnd von der Gottheit nie
 aufgienge / in deren er alles daß jenige sahe / was er
 auff Erden müste vben. Eben dieses sollen wir thun.
 In Gott namlich alle Tücher vnserer Verleitung
 schöpfen: vnd gemeinlich ist es in dem würcklichen
 Gebett / daß selbiges er vns offenbaret: *Accedite ad
 eum, & illuminamini.*

Das II. Capittel.

Vom leidenden Gebett.

Das leidende Gebett geschieht also: man siche
 Gott in seinen Vollkommenheiten an / o-
 der Jesum in seinen Ständen / oder erwann
 ein Christliche Wahrheit durch den Glauben; vnd dan
 kombt die Seel in ein vollkommne Ruh / in deme sie
 allerfanfft die Göttliche Einruckungen behaltet / die
 sie durchringen / vberzeugen / erwärmen / vnd zu
 allerhand Tugendten entzündet. Vnd wiewol sie
 die innerliche Würcklichkeiten vndercheidenlich nit v-
 bet / sonder der Süßigkeit diser Einruckungen ge-
 niessend verbleibt / erzeit sie sich in den Gelegenhei-
 ten geerret / vnd befindet sich darbey wol beschaffen.
 In der Betrachtung / die wir machen / würckt Gott
 mit vns; wir aber thun fast alles. Wo in dem lei-
 denden Gebete wir mit Gott würcken / aber Gott
 würcket fast alles. Man muß nit leichtlich glauben /
 man seye in disen leidenden Ständen: darin zukom-